

AD

APRIL 2016
DEUTSCHLAND

8€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
ES SWI SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. STIL, DESIGN, KUNST & ARCHITEKTUR

SEHNSUCHT ITALIEN

**GIPFEL DER
ELEGANZ**
MÖBELIKONEN,
FLIESEN-KOSMOS,
DESIGNPROFIS
UND JUNGE WILDE

AUF DER SONNENSEITE
IN EINEM GLASHAUS BEI PIACENZA
LEUCHTEN DIE SEVENTIES

DAS BLAU VON ISCHIA
WIE EIN ALTES KLOSTER HOCH ÜBER DEM
MEER DAS SÜSSE LEBEN FEIERT



4 194185 408006

Die Spuren der Geschichte:
Die Historie der Turiner Stadt-
villa beginnt im Erbauungsjahr
um 1900, das Interieur schlägt
mit der Sputnik-Leuchte Funken
bis in die Postmoderne. Das So-
fa ist von MDF Italia, die übrigen
Möbel sind Maßanfertigungen
von Fabio Fantolino. Der be-
wahrte auch den Deckenbalken
davor, zur Vergangenheit zu
werden. Kontakte im AD Plus.





TURIN

VERNUNFT UND MAGIE

Wie der Architekt Fabio Fantolino einem in die Jahre gekommenen Apartment mit sanften Veränderungen eine neue Gegenwart bescherte.

TEXT
ULRICH CLEWING
FOTOS
EUGENI PONS





**„WENN MAN IM BESTAND
BAUT, SOLLTE DER
BRUCH ZWISCHEN ALT
UND NEU KLAR
DEFINIERT SEIN.“**

FABIO FANTOLINO

Ein Spiel der Gegensätze: Fantolinos Kommode „Zipper“ (rechts) macht sich gut auf dem historischen Parkett, die neue Wandtäfelung (u. li.) zitiert ältere Formen. In der Küche (li. S.) ein Wechselbad der Materialien mit Kunstharzboden, wärmebehandelter Eiche und Calacatta-Marmor. Leuchte: Tom Dixon.



Langweilig, arbeitsam, abweisend. So lauten die üblen Vorurteile über die Stadt Turin. Keines davon stimmt. Entlang des Flusses Po gibt es zahlreiche Parks; die majestätischen Platanen, die die Uferstraßen säumen, wirken sogar an einem winterkalten Tag im Frühjahr saftig grün. Und die bühnenartige Arkadenarchitektur, Gegenstand wahnhafter Beschreibungen Nietzsches, inspirierte den Maler Giorgio de Chirico zu Beginn des 20. Jahrhunderts derart, dass er die *pittura metafisica* erfand. Das Übersinnliche, Verwirrende scheint sich wie ein roter Faden durch die lang gezogenen Straßen und großen Plätze der Stadt zu ziehen – und tatsächlich gilt Turin neben Prag und Lyon, London und San Francisco als eine der Weltmetropolen der Magie.

Selbstverständlich steht es jedem frei, über Geheimbünde und Teufelsanbetungen, Geistererscheinungen, Okkultismus und verborgene Zeichen zu denken, was ihm beliebt. Unbestreitbar jedoch ist, dass erstaunlich viele Statuen Turiner Brücken und Brunnen mit dem auf der Spitze gedrehten Pentagramm verziert sind, das manche auch als Symbol des Bösen interpretieren.

Nein, diese Stadt macht es ihren Besuchern nicht leicht, die Verhältnisse richtig

einzuschätzen, und das in jeder Hinsicht. „Turin“, sagt Alberto Nicoletto, „ist ganz anders als etwa Mailand. Dort zeigen die Leute gern, dass sie Geld haben. Hier dagegen neigt man eher zum Understatement.“ Die letzten sechs Jahre verbrachte der Grafiker, Marketingexperte und Eventmanager in London und New York. Um sich die notwendig gewordene Rückkehr in seine Heimat zu versüßen, ordnete er seinem Apartment letzten Herbst eine Rundumerneuerung. Früher lebte in dem Erdgeschoss der Familienvilla seine Großtante, danach stand die Wohnung lange leer.

Es gab daher einiges zu tun, aber das sollte zurückhaltend vonstattengehen. Der Bauherr, selbst erst 26, beauftragte den Architekten Fabio Fantolino, der sich mit seinem urbanen, klassischen Stil und ein paar ziemlich glamourösen Bars und Restaurants unter den jungen Architekten Turins den Ruf als „the man to call“ erworben hat. „Außerdem“, erzählt Nicoletto, „hatte er schon das Apartment meines Cousins umgestaltet. Ich kannte ihn also und wusste, dass er genau der Richtige ist.“ Das Haus, in dem sich seine Wohnung befindet, wurde in den frühen 1900er Jahren erbaut – wie etliche andere Stadtvillen in Borgo Po auch, deren wohlhabende Besitzer weitläufige Grundstücke, das





Seelenwanderer: Die Sitzbank (o.) und der Sessel (re.) stammen von Fantolino, könnten aber auch Entwürfe Gio Pontis sein. Der klare Stil ordnet jedes Chaos; hinterm Durchgang (re. S.) verbirgt sich der begehbare Kleiderschrank.

angenehme Klima am Hang und die Nähe zur Villa della Regina suchten, jenes ehemals savoyischen Palasts aus dem 17. Jahrhundert, der einen herrlichen Blick über Turins Zentrum bietet.

Die Substanz war insgesamt noch gut in Schuss. „Dem“, sagt Fabio Fantolino, der Architekt, „wollten wir Rechnung tragen und respektvoll damit umgehen. Aber wo wir Neues hinzufügten, sollte das auch zu sehen sein.“ Der grafisch prägnante Stuck und das Fischgratparkett aus der Erbauungszeit blieben, nur wurde Letzteres dunkel geölt, um ihm einen zeitgenössischen Touch zu geben. Erhalten blieb auch der massive Deckenbalken, den man in dieser Größe sonst nur in sehr viel älteren Gebäuden zu sehen bekommt. „Eigentlich wollte ich, dass er verschwindet“, gibt der Hausherr schmunzelnd zu. „Aber dann überzeugte mich Fabio, dass er seine eigene Schönheit hat. Und inzwischen habe ich mich sogar ein bisschen an ihn gewöhnt.“

Den Grundriss räumte der Architekt behutsam auf, indem er Türen entfernte und offene Durchgänge schuf – ideal für die Wohnung eines Singles, der die Vorzüge New Yorker Lofts schätzen gelernt hatte. Die Küche hingegen gestaltete Fantolino neu. Er verlegte einen grauen Kunstharzboden, dessen kühler Industrial Chic hervorragend mit den übrigen Materialien, der dunklen Eiche und dem warm getönten Calacatta-Marmor, kontrastiert. Damit die Schränke nicht zu minimalistisch wirken, verkleidete Fantolino die Wand dahinter mit dunklen Holzpaneelen, die wie ein Zitat aus der Erbauungszeit des Hauses wirken, ihre quadratische Riefelung taucht an der Rückwand



des Schlafzimmers noch einmal auf. Die Paneele sind Sonderanfertigungen des Architekten, ausgeführt von geschickten piemontesischen Handwerkern. Genau wie die meisten Möbel, die hier stehen, sieht man einmal von der Tom Dixon-Leuchte und den Stühlen der belgischen Firma Ethnicraft in der Küche ab.

Es ist kein Zufall, dass die zeitgenössischen Objekte wie Vintage-Stücke erscheinen. „Wir haben uns bei unseren Entwürfen aus zwei Gründen an den fünfziger Jahren orientiert“, sagt Fabio Fantolino. „Die elegante Ästhetik passt gut zum Charakter unseres Auftraggebers. Und sie hat mittlerweile so viel Klassizität, dass sie für ein Gründerzeithaus wie dieses wie gemacht scheint.“ Der Kronleuchter im Wohnbereich ist Sputnik-Stil italienischer Prägung. Die Kaffeetabelle und die Sitzbank im Erker könnten auch von Gio Ponti stammen, der sein Leben lang für die italienische Spielart der Moderne, den *razionalismo*, eintrat. Die damit verbundene Klarheit kommt dem Hausherrn sehr zupass: „Im Grunde bin ich ein katastrophal unordentlicher Mensch“, gesteht Alberto Nicoletto, „Fabios Stil hilft mir, Ordnung zu halten.“ Insofern war die Entscheidung, sich die Fifties zum Vorbild zu nehmen – die pure Magie. □

„DIE OFFENHEIT DES
GRUNDRISSES GEFÄLLT
MIR, SIE ERINNERT
MICH AN DIE WEITEN
LOFTS IN NEW YORK.“

ALBERTO NICOLELLO

